Bunte Kriegs-Chronik aus deutschen Landen

Die Russen und die Juden.

Dr. Levy's neuer Bericht.

Schandthaten der „Kosakenbrüder" auf der Tartarei.

Die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Die jüdische Welt" veröffentlicht einen dritten offenen Brief des Feldrabbiners Dr. A. Levy an „Ihr Amerikaner Hebräer". Nach Dank, Anerkennung Ihres in den früheren Veröffentlichungen enthaltenen Wirkens heißt es, „daß die russischen Barbaren auf die unschuldigen Juden wütete, an ihnen Grausamkeiten verübt hat, die an Viehtheit und Roheit gegenüber, daß das russische Reich sich mit dem unschuldigen Blut zahlreicher Juden besudelt und den ganzen Tiefstand seiner Kultur durch die Gewaltthaten plündernder Kosaken und blutdürstiger Horden vor den entsetzten Augen der Mitwelt aufgedeckt hat," bringt der beiliegende Brief eine Fülle neuen Beweismaterials dafür, daß die Zerstörung jüdischen Lebens und jüdischen Gutes sich wie eine verheerende Welle durch ganz Polen wälzte. Es heißt darin u. a.:

Ich war vor kurzem in Kierniewice. Man führte mich dort in einen kleinen Garten. Es war der Garten des Ortsrabbiners. Dreizehn frische Gräber waren dort aufgeworfen. Gräber von erschlagenen Juden, die von den Russen niedergemacht und in Löchern verscharrt worden waren. Nach dem Einzuge der Deutschen wurden sie exhumirt und in Kierniewice beigesetzt, wo ihre Gräber in ihrer stummen Sprache erschütternde Anklage erheben gegen russisches Barbarenthum. In Lenczyka zogen in einer Novembernacht die russischen Soldaten raubend und plündernd durch die Straßen der Stadt. Als sie sich dem Hause einer Familie Blum näherten, verriegelte deren achtzehnjährige Tochter die Thür. Ein Soldat schoß und zerschmetterte dem jungen Mädchen den Arm, der später abgenommen werden mußte. Ein in demselben Hause wohnender Feldscher, Abram Sohne, eilte zum Arzt, um Hilfe zu holen. Er wurde, obgleich er als Mitglied des russischen Rothen Kreuzes die weiße Binde trug, von den Kosaken verhaftet und unter Anklage der Spionage gestellt. In seiner Wohnung wurde indessen viel Geld, Gold, Silber und Kostbarkeiten geraubt. Seine Frau und Kinder, auch ein jüngerer Bruder, wurden mißhandelt. Auf der Kommandantur sollte er seine Schuld durch Unterschreiben eines ihm vorgelegten Schriftstückes bekennen, und als er sich weigerte, wurde er geprügelt und eingesperrt. Am dritten Tage brachte man ihn, an Händen und Füßen gefesselt, nach Lodz, wo sein vom Kutnoer Etappenkommandanten verhängtes Urtheil bestätigt und vollstreckt werden sollte. In der Umgebung des Lodzer Ortskommandanten befand sich eine Dame, eine Französin, von der bekannt war, daß sie auf den Offizier großen Einfluß besaß. Die verzweifelte Frau des Verurtheilten wandte sich an diese, und mit Bitten und Beschwörung und einer Summe von tausend Rubeln gelang es ihr, das Herz der Dame zu rühren, und der Feldscher wurde freigegeben.

In Kutno wurden drei Juden, Isak und Abram Domanowicz und der 40jähr. Wittowski, vom Landrath verhaftet, weil sie die Deutschen bewirthet hatten. Nach Lowitsch gebracht, wurden sie zu 50 Knutenhieben verurtheilt. Einer der beiden Brüder wurde im Anschluß an die Exekution so schwer mit Stöcken mißhandelt, daß er am andern Tage starb. Die beiden andern entgingen dem Schicksal dadurch, daß sie unangekleidet vom Richtplatz flüchteten. In der Nacht vom 11. zum 12. Oktober drangen fünf Kosaken in das dortige Beth-Hamidresch ein, wo die Juden zum Gebet versammelt waren, schlugen die Scheiben entzwei und bedrohten die Juden, die entsetzt durch die Fenster flüchteten. Ein alter, 60jähriger Lehrer erhielt einen Säbelhieb über den Kopf. Am 11. Oktober kamen die Kosaken in die Wohnung des einige 50 Jahre alten Meilich Hirschberg, verwundeten ihn mit ihrer Lanze, und der Jude wäre getödtet worden, wenn er nicht mit 75 Rubel sein Leben erkauft hätte. In Glowno wurden im November alle jüdischen Läden geplündert, die Juden mißhandelt und der Feldscher Abram Rosenberg mit seinen beiden Söhnen verhaftet. Der Rabbiner begab sich mit dem polnischen Ortsgeistlichen zum Kommandanten, um sich für die Verhafteten zu verwenden. Dieser wies ihn ab mit den Worten: „Wir wissen, was ihr Juden mit den Deutschen thut; ihr geht ihnen entgegen und behandelt sie wie Gäste." Nach einer halben Stunde war der 49 Jahre alte Rosenberg todt; was mit seinen Söhnen geschehen ist, weiß man nicht. Am 6. Dezember kam eine Abtheilung Tscherkessen, holte die in die Keller geflüchteten Juden nebst Frauen und Kindern hervor und stellte sie zum Erschießen in Reih und Glied auf. Mit viel Mühe und Geld gelang es den Juden schließlich, das Unheil abzuwenden.

In Gombin, wo der Kommandant sich mit den Worten rühmte, „Mein Gericht ist nicht gerecht, aber schnell", wurde Ende November ein junger Mann namens Zelonka in der Stadt erschossen, drei andere, der 30jährige Klempner Holzmann, der 22jährige Schneidergeselle Woidislawski und der 40jährige Lastträger Weingroß, wurden verhaftet, auf dem Rückzug mitgeschleppt und unterwegs getödtet. Der 22jährige Poznanski wurde festgenommen und weggeführt. Sein Schicksal ist bis jetzt unbekannt. Die jungen Männer waren gekleidet. In Dzalo wurden zwei Juden hingerichtet. Es heißt, sie hätten russische Soldaten [illegible] Mord und Plünderung [illegible] Kosaken [illegible] Wie es heißt, hat Papst Benedikt [illegible] Gebiete [illegible] Kosaken [illegible] Kosaken [illegible] Kosaken